

# «Die Kinder fragen: Bin ich auch ein Monster?»

Viviane Schekter kümmert sich in der Westschweiz um Minderjährige, deren Eltern in Haft sind. Ein Dokfilm zeigt ihre Geschichten.

Mit Viviane Schekter sprach Andrea Tedeschi

**Der Dokumentarfilm «Double peine» zeigt Kinder von Häftlingen. Manche leben mit ihren Müttern in den Gefängnissen oder beim Vater. Wie ist die Situation in der Schweiz?**  
Was wir beobachten: Wenn der Vater im Gefängnis sitzt, gibt es eine Mutter draussen. Ist aber die Mutter im Gefängnis, ist oft niemand mehr da. Die Kinder kommen dann in Heime, leben bei Verwandten und Grosseltern. Oft sind sie allein mit ihren Fragen: Man hat mir gesagt, dass mein Vater ein Monster sei, bin ich auch eines? Ist es mein Fehler, was Mama gemacht hat? Soll ich den anderen Schülern erzählen, dass ich am Mittwoch meine Mutter im Gefängnis besucht habe?

**Was sollen Kinder wem sagen?**

Bei Kindern, die sagen, dass die Mutter oder der Vater im Gefängnis ist, verändern sich die Beziehungen zu Freunden und Umfeld. Kürzlich erzählte uns ein Siebenjähriger, dass die ganze Klasse zum Geburtstag seines Freundes eingeladen war, nur er nicht. Die Eltern hatten erfahren, dass sein Vater im Gefängnis ist, also fanden sie es besser, wenn ihr Sohn keinen Kontakt mehr zu ihm hat. Als sei es für einen Jungen in diesem Alter nicht schon schwierig genug, den Kontakt zu seinem Vater zu verlieren.

**Warum reagieren die Leute so?**

Sie fragen sich, ob die Ehefrau oder der Ehemann von der Tat wirklich nichts wusste. Sie überlegen sich nicht, ob die Familie leidet. Kinder und Angehörige erzählen uns, dass die Nachbarn sie



Unschuldig bestrafte Kinder: Szene aus dem Film «Double peine». Foto: Filmcoopi

## Der Film «Double peine»

Die schweizerisch-kanadische Regisseurin Léa Pool begleitet in «Double peine» Kinder von inhaftierten Frauen in Nepal, Kanada, den USA. Statt die Taten der Mütter offenzulegen, nimmt sie die Perspektive der Kinder ein und zeigt deren Alltag. Tatsächlich haben zwei Drittel der inhaftierten Frauen Kinder; viele sind alleinerziehend. In der Schweiz können sich Angehörige und Kinder von Häftlingen an die einweisenden Behörden oder die Staatsanwaltschaft wenden, eine Organisation wie REPR gibt es nur in der Westschweiz. (ted)

In Zürich ab morgen im Kino Houdini.

nicht mehr grüssen. Als sei der Fehler des Vaters oder der Mutter ansteckend wie eine Krankheit. Es ist nicht ihr Vergehen - und trotzdem ist es ihre Strafe.

**Was ist schlimmer für ein Kind: wenn die Mutter oder der Vater ins Gefängnis muss?**

96 Prozent der Inhaftierten sind Männer. Der Schmerz ist derselbe, wenn Mutter oder Vater plötzlich weg sind und die Kinder nicht wissen, wann sie wiederkommen. Seit sich die Väter mehr in die Familie einbringen, haben die Unterschiede abgenommen. Muss eine Mutter ins Gefängnis, die sich zu 90 Prozent um die Kinder gekümmert hat, ändert sich der Alltag des Kindes komplett.

**Wie entwickeln sich die Beziehungen zwischen Eltern und Kindern während des Gefängnisaufenthalts?**

Wir bewegen uns in Extremen. Die einen werden sich fremd, die anderen intensivieren den Kontakt, indem sie sich Briefe schreiben. Das System fördert die Beziehungen nicht gerade. Manchmal will die Mutter draussen den Vater im Gefängnis nicht besuchen. Dann braucht es auch jemanden, der vermittelt.

**Helfen die Gefängnisbesuche nicht?**

Viele im Gefängnis wissen nicht, wie sie mit Kindern umgehen sollen. Minderjährige dürfen nicht alleine ins Gefängnis; wir begleiten sie, bereiten sie vor und stellen sicher, dass sie Mutter oder Vater auch wirklich besuchen wollen.

**Wie ist es für Kinder im Gefängnis?**

Oft sitzen die Kinder eine Stunde an einem Tisch oder vor einer Glasscheibe. Sie dürfen sich nicht bewegen oder spielen, und sie dürfen weder ihre Puppen noch Unterlagen aus der Schule mitnehmen. Oft gibt es nichts zu essen. Hat es Gemeinschaftsspiele, spielen sie lange Zeit dieselben. Draussen verändert sich für das Kind viel, drinnen bleibt sich alles gleich. Einer Sechsjährigen sagten wir mal, dass sie im Besuchszimmer sprechen könne. Sie fragte, darf ich wirklich nur reden? Gerade kleine Kinder wollen mit ihren Eltern zusammen sein, aber eine Stunde zu reden, ist für sie zu anstrengend. Viele sagen dann, dass sie nicht mehr ins Gefängnis wollen.

**Mutter oder Vater haben etwas getan, was sie nicht durften. Wie bleiben sie Vorbilder für die Kinder?**

Auch draussen nehmen Eltern verschiedene Rollen wahr. Drinnen beschäftigt sie: Kann ich eine Mutter oder ein Vater bleiben? Was habe ich für eine Rolle? Darf ich Nein sagen? Oft erzählen sie den Kindern, die Mutter sei auf Reisen oder der Vater weit weg bei der Arbeit - und wollen den Kindern nicht sagen, dass sie sie im Gefängnis besuchen. Die Kinder müssen die Situation des Vaters oder der Mutter jedoch verstehen können.

**Was wird aus Kindern von Strafgefangenen?**

Das können wir noch nicht genau sagen. Die Forschung zeigt: Das Risiko ist erhöht, dass sie selbst kriminell werden, mit psychischen Problemen kämpfen und Schwierigkeiten in der Schule haben. Je mehr man sie begleitet, umso besser für sie. Hier ist auch die Gesellschaft gefordert.

**Man sagt, in der Schweiz gebe es rund 8000 betroffene Kinder.**

So genau wissen wir das nicht. Letztes Jahr waren wir mit 250 Kindern in Kontakt, aber wahrscheinlich gibt es mehr. In der Schweiz haben wir zwar für vieles eine Statistik, aber keine über Kinder von Strafgefangenen. Daran sieht man, dass das Problem nicht erkannt ist.



**Viviane Schekter**  
Direktorin der Organisation Relais Enfants Parents Romands (REPR).

Anzeige

präsentiert:

# FASHION NIGHT

## 06. MAI 2017

### ZÜRICH

**OCHSNER SHOES**

Fashion, Entertainment und Musik. Die achte Energy Fashion Night in der Samsung Hall in Zürich. Jetzt Energy in Basel, Bern oder Zürich einschalten und täglich exklusive Tickets gewinnen. Oder sende FASHION an 9099 (80 Rp.). Infos und weitere Gewinnmöglichkeiten unter [energy.ch](http://energy.ch)